

Island

Naturschauspiel vom Feinsten

Text: Elisabeth Kneissl-Neumayer



Jökulsárlón, © AdobeStock / Chesi

Naturwunder Mývatn

Mächtig und dunkel-türkis leuchtend stürzen die Wassermassen des Goðafoss in die Tiefe – es ist acht Uhr morgens, Hochsommer, es ist fast zu schön, um wahr zu sein... Nur wenige Kilometer ostwärts liegen die Naturwunder des Mývatn – wir haben ein unheimliches Glück mit unserem Tag. Obwohl der Wetterbericht eher bedecktes Wetter angekündigt hatte, öffnen sich immer wieder herrlich blaue Fenster und bieten dramatische Wolkengebilde. Nicht nur der buchtenreiche See ist Anziehungspunkt – es sind vor allem die Überreste des einst und jetzt sehr intensiven Vulkanismus, die uns in den Bann ziehen. Wir streifen in Dimmuborgir durch einen erkalteten Lavasee, in dem die Lavamassen teils Türmchen, Wälle, Fenster oder Kessel bilden. „Dämmerburgen“ werden sie genannt und gelten als Heimat von Trollen und Elfen (angeblich glauben mehr als 50 Prozent der Isländer, dass es Elfen gibt, für 90 Prozent ist es vorstellbar...). In Skútustaðir bewundern wir die großen Pseudokrater und stehen im Garten von Höfði vor unzähligen kleinen Lavatürmchen, die aus dem See aufragen. Aber ganz fest klopft unser Herz im Osten des Sees – im faszinierenden Solfatarenfeld von Námaskarð und bei der Krafla-Leirhnjúkur Spalte. Zwischen 1975 und 1984 war hier die Erde zuletzt aktiv, zahlreiche Lavaströme sind geflossen – bis zum geothermalen Kraftwerk – und bis heute orten Geologen knapp unter der Erdoberfläche eine große Magmakammer, die den Vulkanismus nicht abebben lässt. Es brodeln die Schlammkrater, große Schlammbasen explodieren immer wieder; es zischt und dampft und stinkt nach Schwefel. Die Hänge sind ocker-gelb überzogen – dazwischen lassen einen alle Varianten von postvulkanischen Erscheinungen staunen. Für mich gilt hier: Herz, was willst du mehr. So großartige ungebändigte Natur, solche bizarren Naturschauspiele – und das nur vier Flugstunden von Österreich entfernt.

Durch das Hochland zum Vatnajökull

Doch werfen wir einen Blick auf andere faszinierende Teile des Landes – Island ist ja eine sehr kontrastreiche Insel mit meist grünen Küsten (nicht im Südosten) und einem rau-bizarrr-überwältigenden Hochland. Wer vom Norden in den Süden will oder vice versa, erlebt entlang der Kjölur-Hochlandroute nicht nur die heißen Quellen von Hveravellir, sondern auch das „Tal der 1000 Quellen“ im Kerlingarfjöll-Massiv. Atemberaubend schön – solche Begriffe sind schnell überstrapaziert. Aber für die Kerlingarfjöll darf es wirklich gelten – bizarr bunte Rhyolith-Hänge, dazwischen dampfende Thermalquellen und herrliche Wanderwege, die durch die einzigartige Szenerie führen. Und am Ende der Hochlandpiste erwartet uns der „goldene Wasserfall“ Gullfoss mit seinen Wassermassen, die über zwei Stufen in eine tiefe Schlucht stürzen – recht oft geschmückt von einem Regenbogen, der ihm den Namen gab.

Nicht vergessen darf man auf die „eisige“ Ecke Islands im äußersten Südosten. Hier thront der 8100 km² große Gletscher Vatnajökull, aus dessen Eismassen (geschätzte 3000 Kubikkilometer!!!) sich Islands höchster Berg Hvannadalshnúkur (2110 m) erhebt. Wir als Besucher stehen in etwa auf Meeresebene und sind beeindruckt von den immensen Eisbrüchen und Gletscherzungen, die weit in die schwarzen Ebenen des Skeiðarársandur hinausreichen. Von besonderer Schönheit sind die kleineren und größeren Eisseen mit zahlreichen Eisbergen. Der größte unter ihnen, Jökulsárlón, liegt in einem fantastischen Naturamphitheater, das von zahlreichen Gletscherzungen dominiert wird – über den nur knapp 500 m langen Zufluss gelangen kleinere und größere Eisbrocken zum Meer, die von den Wellen des Atlantiks wieder an die schwarzen Strände geworfen werden – Diamond Beach ist der klingende Name für den Strand mit seinen zahlreichen Eisgebilden!

Halbinsel Snæfellsnes

Snæfellsnes im Westen von Island wird gerne als „Island in miniature“ beschrieben – und bietet wirklich viel Abwechslung: Von Arnarstapi bis Hellnar kann man bei einem Küstenspaziergang in die Nester von zehntausenden Seevögeln schauen – Dreizehnmöwen, Lummern, Tordalken und Papageitaucher sind hier zu finden. Besonders eindrucksvoll sind die Felsformationen bei Lónrangan – Basalttürme ragen hier wie eine Festung am Strand auf. Zehntausende Küstenseeschwalben brüten auf der Westspitze der Halbinsel – und fliegen im späten Sommer nach Namibia zurück... Über all dem thront der vergletscherte Vulkan Snæfellsjökull (1446 m), bei dem Jules Verne seine „Reise zum Mittelpunkt der Erde“ startete und den der isländische Literaturnobelpreisträger Halldór Laxness in seinem Roman „Am Gletscher“ verewigte.

Information

Elisabeth Kneissl-Neumayer ist Geschäftsführerin von Kneissl Touristik und seit 46 Jahren der Insel aus Feuer und Eis verbunden, sie ist Reiseleiterin bei der Reise „Höhepunkte Islands“ von 13. 8.–21. 8. 2024.

Islandsommer mit Kneissl Touristik – scannen Sie den QR-Code und finden Sie Ihre Traumreise in Island.



Hier wohnt das weltweite Reise Glück:
www.kneissltouristik.at